

## Die Urheimat der Zäringer auf der schwäbischen Alb.

Von J. Caspart, Pfarrer in Kutterdingen bei Tübingen.

(Fortsetzung.)

### 8. Die Freiherren von Albeck.

Auch bei dem Geschlechte der Herren von Albeck tritt uns neben Sigeboto und Witegow, welcher der herrschende in der Familie ist, der Name Beringer entgegen, wie bei den oben genannten Freiherrn von Stubersheim und Ravenstein. Dieser Umstand, verbunden mit dem Angrenzen und Ineinandergreifen des Gebietes beider, läßt mit Sicherheit auf Stammverwandtschaft schließen. Da nun die Stubersheimer bei Metzgingen und Tenzlingen am Neckar ganz nahe bei Onfridinga begütert waren und mit den Herren von Metzgingen und Tuntzlingen dieselbe Familie gewesen zu sein scheinen, so wird auch weiter anzunehmen sein, daß die Herren von Albeck, in deren Gebiet der Herzogslauch und Zäringen mit seinem Schloßberge lag, wie jene dem großen Geschlechte der Zäringer angehörten. Und nicht nur ein unbedeutender Nebenzweig des Geschlechtes war es, der sich nach dem Verschwinden der Stubersheimer, seit 1127, in Urkunden von der die Ebene am Fuße der Alb weithin beherrschenden Burg Albeck zubenannte, wir finden ihn vielmehr während des Jahrhunderts seiner Blüte in hohem Ansehen. Die Herren von Albeck stehen als Zeugen in den Urkunden stets unter den Freien und noch der letzte des Geschlechtes Wittegow steht in einer 1246 zu Ulm ausgestellten Urkunde zwar nach den Grafen Wolfrad von Veringen und Ulrich von Helfenstein, aber vor dem Grafen Hartmann von Kirchberg, dem Markgrafen Heinrich von Burgau und den Grafen Rudolf und Bertold von Urach.

Der erste Sigeboto von Albeck, der mit seinem Bruder Wittegow in einer Urkunde des Klosters Ochsenhausen im J. 1127, und mit seinen Brüdern Beringer und Wittegow zu Ulm im J. 1128 bei einem Gütertausche zwischen Herzog Friderich (dem Zweiten von Staufen) und dem Grafen Rudolf zeugt, kann wohl derselbe Siboto sein,<sup>1)</sup> der unter den Wohlthätern des Kl. Blaubeuren am Ende des 11. Jahrh. aufgezählt wird;<sup>2)</sup> wahrscheinlicher aber ist jener Siboto der Vater Sigebotos von Albeck.

Sein Großvater wird derjenige Sigeboto sein, welcher zwischen Bezelin und Adalpraht als der 13. unter 22 Zeugen, deren 18. Herzog Heremann ist, in der im J. 1033 zu Lintburg ausgestellten Urkunde Kaiser Konrads II. steht,<sup>3)</sup> und bald nachher, im J. 1035 als Sizo unter den Zeugen der Einweihungsurkunde der Kirche zu Burghelm bei Lahr, wo auch ein Sigebolt unter den geistlichen Zeugen steht.<sup>4)</sup> 1147 erscheint sodann ein Beringer von Albeck, vermuthlich ein Sohn

<sup>1)</sup> Wirt. U.-B. I, 375.

<sup>2)</sup> Vierteljahrsb. 1880 S. 8.

<sup>3)</sup> Wirt. U.-B. I, 262.

<sup>4)</sup> Leichtlen, Zähringer S. 59 f.

des 1127 genannten Sigeboto, als Zeuge in einer Urkunde des Kl. Kaisheim. Gegen die Bedrückungen diefes Beringer empfiehlt in demfelben Jahre der Bifchof Eberhard von Bamberg dem König Konrad III. und dem Herzoge Friederich von Schwaben feine Minifterialen in Schwaben zur Befchüzung. (OA. Ulm S. 151). Es handelte fich hierbei, da Bamberg in Schwaben nur noch in der Gegend von Freudenftadt Befitzungen hatte, gewiß um jene Kirchen am Albuch, welche Bifchof Eberhards Amtsvorgänger (1103—1139) der h. Otto dem St. Michaelsklofter bei Bamberg gefchenkt hatte. Da die Herren von Albeck am Albuch, wo Beringers Söhne im J. 1183 das Klofter Steinheim ftifteten, begütert waren, fo ift wahrſcheinlich, daß Beringer als naher Verwandter des Bifchofs Otto von Bamberg von väterlicher oder mütterlicher Seite Ansprüche etwa auf das Patronat jener Kirche, oder einer jener Kirchen erhoben hatte. Von dem h. Otto, dem berühmten Apoftel der Pommern, heißt es (Acta SS. Boll. S. 425. 431. Stälin W. G. II, 36 in vita S. Ottonis auctore Ebbone): Ex provincia Alamannorum generosa ftirpe et parentibus fecundum carnem liberis oriundus fuit, patre Ottone matre Adylheide nuncupata . . . ecclefiam juxta Albuch, hereditario fibi jure propriam, monafterio (S. Michaelis Babenberg.) cum duabus aliis ecclefiis donavit, ob memoriam videlicet fui parentumque fuorum, inibi corpore quiefcentium. — Es ift nicht unwahrſcheinlich, daß die von Bifchof Otto an das St. Michaelsklofter in Bamberg gefchenkte Kirche am Albuch die Kirche in Steinheim war, das fo beftändig den Beifatz „am Albuch“ auch noch in unferer Zeit führt, und daß die Klofterftiftungen der Söhne Beringers zu Ulm und zu Steinheim mit jener von Bifchof Eberhard beklagten Bedrückung Bambergifcher Minifterialen in Schwaben in einem gewiffen Zusammenhang ftanden und diefelbe lühnen follten. Derfelbe Beringer erfcheint auch im J. 1150 als Zeuge bei dem Gütertaufche zwifchen den Klöftern Elehingen und St. Blafien, den Grafen Diebold von Berg und Ulrich von Lenzburg. (OA. Ulm S. 151).

Ebenfo bedeutend als fein Bruder tritt um diefelbe Zeit (ca. 1150) Wittegow von Albeck auf. Wir finden ihn erwähnt in der rührenden Erzählung des Kufos und Schulmeifters Ulrich von Reichenau in einer zu Weildorf bei Salem im J. 1163 ausgeftellten Urkunde. Dort ift erzählt, wie zur Zeit König Konrads (III.) den Kindern des freien Mannes Heinrich von Hirschbühl, der bei der Vertheidigung von Nellenburg gegen den Grafen Adelbert von Kyburg erfchoffen worden war, und der Richenza von Dapfen (OA. Münfingen) von ihren Großvätern den Freien Konrad von Hirschbühl und Reinhard von Dapfen alle ihre Güter feierlich übergeben worden feien. Es gefchah dies zu Alheim (bei Riedlingen) auf einem Gerichtstage des Grafen Markwart (von Vöhringen) in Gegenwart von 6 genannten Grafen und 56 freien Männern und ungezählten Rittern. Während der Verhandlung hielt den kleinen Knaben Konrad der Graf Rudolf (von Ramsberg bei Ueberlingen) da er ihn zärtlich liebte, fo lange ehrenvoll auf dem Arme, bis er von beiden Großvätern für fich und feine Schwefter die ganze Uebergabe entgegengenommen hatte, deren Inhalt des Knaben Vetter, Wittegow von Albeck, wie Rechtsens war, aufzählte. Als ein anderer Verwandter (cognatus) des jungen Konrad von Hirschbühl ift nachher auch der Graf Adelbert von Dillingen aufgeführt, und ebenfo der Abt Ulrich von Reichenau. (W. U.-B. II, 142.) Wittegow war damals (um 1150) offenbar ein alter, hochangefehener Mann.

Ein zweiter Wittegow de Albeege, Sohn Beringers, ift Zeuge in der Beftätigungsurkunde K. Friedrichs I. für Klofter Ottobeuren im Jahr 1171 (Lang Regelta I, 277.) In vollem Glanze erfcheint er im J. 1183 zu Ulm als Gründer eines Armen- und Fremden-Hospitals auf dem Berge des h. Michael bei Ulm, das er dem

Reichenauer Abte Diethelm (von Krenkingen) übergibt, der die Stiftung beurkundet und beftätigt. (W. U.-B. II, 233.) Die Stiftung gefchah zu feinem und aller feiner Voreltern Seelenheil, nachdem W. den Grund und Boden von einem Reichenauer Ministerialen, dem er als Eigenthum gehört hatte, erkaufte, in Gegenwart des Kaifers Friederich I. Wie wichtig diese Stiftung genommen wurde, ift aus den Namen der als Zeugen angeführten Fürften und Herren zu erfehen. Diefelben find: Liutpolt, Herzog von Oefterreich, Rudolf, Pfalzgraf von Tübingen, Manegold, Graf von Veringen und fein Sohn Eberhard, Burchard, Graf von Hohenberg, Kunrat von Schuffenriet, Diemo von Gundelfingen, Ernst von Steußlingen, und viele andere. Hatte Wittegow hier auf einem Berge, den er auf feiner Burg Albeck vor Augen hatte, um fein gutes Geld Grund und Boden für feine Stiftung erworben, fo fchenkte er in einer etwas entfernten Gegend feinen Grund und Boden der Kirche, als er im J. 1190 in Gemeinschaft mit feinem Bruder Berengerus de Albegge, Canonicus in Augsburg, das regulirte Chorherrnstift zu Steinheim am Albuch ftiftete. Im Jahre zuvor, 25. April 1189, ift Wittegowus de Albegge in der Urkunde Herzog Friederichs von Schwaben für das Klofter Adelberg zu Lorch Zeuge nach Gottfried von Winnenden und Albert von Rabinftain. Er fteht in diefer Urkunde mit den beiden eben genannten als freier Mann nach 3 Aebten, vor den 5 Ministerialen: Ulrich von Rechberg, Friderich, Cunrad, Gerung, Bernold, lauter Caftellanen von Staufen. (W. U.-B. II 263 f.) Noch fteht er als Zeuge im felben Jahre in einer Urkunde K. Friederichs I. (Neug. Cod. Dipl. II, 118.)

Ein Wittegow, der als Subdiakon in Augsburg im J. 1181 als Zeuge in einer Urkunde über den Austausch des Präsentations- und Zehntrechts der Kirche in Welzheim an Klofter Lorch gegen zwei Drittheile des Zehnten an der Kirche zu Ebermergen bei Harburg Seitens des Canonicatstifts Augsburg erfcheint, wird wohl ein Brudersohn des eben genannten Wittegow v. A. fein.

Um das Jahr 1209 erfcheinen wieder, wie ein Jahrhundert früher, 3 Brüder von Albeck: Siboto, Beringer und Wittegow. Einer der Söhne des Stifters von Klofter Steinheim und dem um das Jahr 1190 von dem Michelsberge in die Ebene verlegten, nachher fogenannten Wengenlofter in Ulm, ift der in der Urkunde des Bifchofs Siegfried von Augsburg vom J. 1209 genannte homo nobilis, dominus Wittegowus de Albegge. Auf feine Bitte überläßt der Bifchof das Patronatrecht der Kirche in Steinheim dem Klofter, gegen Abtretung defselben Rechts an der Kirche zu Siegershofen (bayr. Landgericht Schwabmünchen). In einer ungefähr gleichzeitigen Urkunde beftätigt der Bifchof den Kauf des Herrenhofes (predium) in Steinheim nebst allem Zugehör, Hirtenftab und andern Rechten durch das Klofter von Wittegow um 100 Mark Silber. Darin heißt er vir nobilis Wittegowus in Albecke.

Daß der in beiden Urkunden als Zeuge genannte Siboto de Albecke Wittegow's Bruder war, zeigt eine Klofter Kaisheimer Urkunde vom 5. Febr. 1209. Daß Siboto wenigftens zwei Brüder hatte, geht hervor aus einem Traditionsverzeichniß des Klofters Ursberg, wo bei Mühlhaufen (OA. Geislingen) bemerkt ift: liber homo de Eberftal Wittegow nomine cum sorore sua Hiltrud pariterque Diemone de Gundelfingen nec non Sibotone et fratribus ejus de Albegge hereditarium sibi jus pro ipso venditantibus praedium quod habebant Mühlhufen Urfperg in ufum fratrum delegaverunt. Daß die Erwerbung von Mühlhaufen zwischen 1207 und 1209 fällt, ift daraus zu fchließen, daß diefer Ort zwar in der Schutzbulle P. Innocenz III. für Klofter Ursberg vom 6. Juli 1209 aufgeführt ift, aber noch nicht in dem Schutzbrieft des Bifchofs Werner von Conftanz vom J. 1207, worin derfelbe dem Klofter den Befitz eines Gutes in Wittingen (bei Türkheim OA. Geislingen) und der davon

abhängigen Kirche in Drackenstein, (welche Anselm von Justingen, der nachmalige Reichsmarschall K. Friederichs II. und seine Mutter Machtild dem Kloster im J. 1204 schenkten), sowie der Kirche in Grubingen (bei Wiefenfteig) und der Kapelle in Ganslofen, welche vor 1182 der freie Walther von Schelklingen geschenkt hatte, bestätigt.

Der in der Urkunde genannte Diemo von Gundelfingen ist wohl noch derselbe, welcher Zeuge der Stiftung des St. Michaelshospizes durch Witigow v. Albeck im J. 1183 war; und aus dem Mitbesitze des Gutes in Mühlhausen ist zu schließen, daß er ein Verwandter der Albecker war. Noch näher dürfte dieser Familie der zuerst genannte Witigow de Eberstall stehen.<sup>1)</sup> Wo der Ort lag, nach dem er sich nannte, ist zur Zeit unbekannt, doch wird derselbe zwischen der obern Fils und der Donau, auf der Ulmer, Blaubeurer oder Münfinger Alb, zu suchen sein, wo alle die Wohlthäter des Klosters Ursberg zu Hause waren, die es mit Gütern im Fils-thale und auf der benachbarten Alb begabten, wie in Wiefenfteig, Gosbach, Widderstall bei Mercklingen, Machtolsheim, Hohenstadt.

An Hiltrud, die Schwester Wittigows von Eberstall, erinnert der Name der zwischen Ditzenbach und Gosbach, auch nahe bei Drackenstein gelegenen, von Herzog Ulrich im J. 1516 zerstörten Hiltenburg, die seit 1284 urkundlich im Besitze der Grafen von Helfenstein vorkommt.

Witigow von Albeck, der Sohn des Stifters von Kl. Steinheim, war nach Raifer (Antiquar. Reife) bischöflich augsburgischer Schirmvogt in Seyfriedsberg in den Jahren 1215 und 1217. Für K. Heinrich VII. zeugt er 1227.

Wie Witigow das Kloster Steinheim, so beschenkten die beiden älteren Brüder Siboto und Beringer des Vaters ältere Stiftung, das Wengenkloster in Ulm, beide im J. 1219. Beringer de Alpecke übergibt demselben die Kirche St. Andreae in Stotzingen (Khuen, Wenga, informatio hist. p. 20) und Siboto de Albege et Witigogus filius schenken demselben die Kirche zu Hervelfingen mit dem Patronatrechte und anderer Zugehör in der St. Michaelskirche des Klosters selbst, den 29. September in Gegenwart vieler Zeugen, namentlich des Pfarrers und des Dekans, beide Heinrich mit Namen, und der Priester Luithart und Heinrich von Ulm, sodann des edeln Bilgerin von Hürbel und der Ritter Eberhard von Lauterstein (bei Blaubeuren), Seifried und Liening. Die letzteren waren wahrscheinlich Dienftleute der Herrn von Albeck.

Ein Enkel des zuletzt Genannten war ohne Zweifel der dominus Lienungus de Albege, den wir im J. 1268 in einer Urkunde des Pfalzgrafen Rudolf von Tübingen unter den Zeugen finden, worin dieser anlässlich einer Lehenveräußerung an den dominus Hainricus illustis marchio de Burgowe mit dessen Bewilligung zu Gunsten des Deutschordens, der Bewohner der Stadt Blaubeuren und von Lonfee, sowie des Klosters Blaubeuren Bestimmungen trifft.<sup>2)</sup> Dominus heißt in dieser Urkunde jeder der genannten Ritter. Auch der Berengerus de Albecke, der 1278 mit Berchtholdus de Rammungen Weinberge im Heimbach bei Eßlingen mit Zustimmung des Markgrafen Heinrich von Burgau an Kloster Söflingen verkaufte, muß dieser Ministerialenfamilie angehören.<sup>3)</sup> Derselbe erscheint auch im J. 1294 als Zeuge in einer Urkunde des Grafen Ulrich von Helfenstein, betreffend das Gut Hartnids von Ramungen zu Affelfingen. Ferner gehört zu dieser Familie Bruder Ulrich von Albege

<sup>1)</sup> Er ist ohne Zweifel der freie Herr Witigowe, von welchem Kloster Bebenhausen um das J. 1205 sein Gut in Offenhausen (bei Münzingen) um 80 Mark kaufte. (W. U.-B. III, 482).

<sup>2)</sup> Preffel, Ulmer U.-B. I, 124.

<sup>3)</sup> l. c. I, 153.

von dem Konvente (der minneren Brüder) ze Ulme, welcher in der Ordnung der dortigen Sammlungsfehwestern vom J. 1313 als Zeuge steht.<sup>1)</sup>

Wernherus pincerna de Albecke, welcher in der Schutzurkunde des Bifchofs von Augsburg für Klofter Steinheim vom J. 1209 als Zeuge steht — von dem Grafen Egeno von Urach und Siboto von Albeck durch Konrad von Berg, Ulrich von Furtheim, Forftmeister und Heinrich von Ehrenftein getrennt, vor Beringer und Otto von Suntheim — zeigt, daß die Herren von Albeck auch ihre eigenen Schenken hatten, wie andere Große.

In wie hohem Anfehen auch noch der letzte Sproffe des Haufes Albeck stand, das zeigt nicht nur die im J. 1246 zu Ulm aufgestellte Urkunde des Herrn Heinrich von Neifen für Klofter Salem, worin Witigow de Albegge unter den Zeugen zwar nach den zwei Grafen von Veringen und von Helfenftein, aber vor dem Grafen Hartm. von Kirchberg, dem Markgrafen H. von Burgau, den Grafen R. und Bert. von Urach und dem Herrn O. von Eberftein steht, und nicht minder der Umftand, daß der Markgraf Heinrich von Burgau die Tochter des Freiherrn, Adelheid, zur Ehe nahm.

Durch diese Heirat kam die Herrfchaft Albeck, nach neuerer Schreibart Alpeck, an den zweiten Markgrafen Heinrich von Burgau aus dem Berger Grafengefchlechte, welcher auch in den Jahren 1284 und 1287 als auf der Burg Albeck wohnend vorkommt. Da seine beiden Söhne Heinrich und Wittegow schon 1280 gestorben waren, fo kam die Herrfchaft nach seinem Tode 1289 an den mit seiner Tochter Adelheid vermählten Grafen Rudolf von Werdenberg und in den Jahren 1377, 1383 und 1385 nach und nach durch Kauf von dem Grafen Heinrich an die Reichsftadt Ulm.

Aus dem bisher Angeführten ergibt sich zur Genüge, daß vom Anfange des zwölften bis gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts die freien Herren von Albeck in hohem Anfehen standen und reich begütert waren. Das gleichzeitige Vorkommen des Namens Beringer in diesem Gefchlechte wie in dem der Herren von Stubersheim-Ravenftein läßt beide als ftammverwandt erfeinen und die Lage von Zähringen mit seinem Schloßberge und „Herzogslach“ im Albecker Gebiete, hart an der Grenze der letzteren, legt die Vermuthung nahe, daß beide Familien dem großen Zäringergefchlechte angehörten, das in der Zeit vor der Benennung der einzelnen Zweige nach ihren Burgen oder Edelfitzen, das weite Gebiet zwischen der Brenz und dem obern Neckar um Metzingen, Nürtingen, Plochingen innegehabt zu haben scheint, das den Herren von Albeck-Burgau-Werdenberg, denen von Stubersheim-Ravenftein (später Helfenftein) und den Herzogen von Teck und theilweise andern später gehörte.

Zwischen Albeck, Helfenftein und Ravenftein (bei Steinenkirch) liegt Zähringen ungefähr in der Mitte.

Auf den Zusammenhang der Eberharde von Stubersheim-Metzingen-Tenzlingen im Hirfchauer Schenkungsbuche mit dem ältesten Grafen von Berg bei Ehingen a. D., Eberhard, der mit seinen Söhnen Eberhard und Hartnid diesem Klofter Dettenhausen bei Tübingen fchenkte, während diese Grafen auch bei Mittelstadt, zwischen Metzingen und Tenzlingen begütert waren, sei nur im Vorübergehen hingewiesen, er muß einer spätern Unterfuchung vorbehalten werden. (Fortf. folgt.)

<sup>1)</sup> l. c. I, 320.